

<https://m.noen.at/hollabrunn/hollabrunnerinnen-geehrt-noe-kulturpreis-von-einersidewoman-und-diverser-kunstauffassung-393371493>

Hollabrunnerinnen geehrt

# NÖ Kulturpreis: Von einer „Sidewoman“ und diverser Kunstauffassung

Erstellt am 06. November 2023 | 10:30

[Christian Pfeiffer](#)

Gina Schwarz ist eine der vielseitigsten und spannendsten österreichischen Bassistinnen, darin sind sich alle, die sich damit auskennen, einig. Dieses Jahr wurde sie von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner beim NÖ Kulturpreis ausgezeichnet. Zum Foto gesellte sich Gastrednerin Danielle Spera, die zur Veranstaltung eine gehörige Portion Lebensrealität mitbrachte.



Foto: Stefan Sappert

Preisverleihungen im Kulturbereich gelten für Politiker meist als Wohlfühlmomente, in denen sie abseits des Tagesgeschäfts glänzen können. Heuer hat die Lebensrealität beim NÖ Kulturpreis auch durch Ausgezeichnete aus dem Bezirk für eine ernstere Note gesorgt.

„Wir brauchen Ihre kritische Haltung dringender denn je“, mit diesen Worten eröffnete Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner die 63. Gala für Niederösterreichs Kulturpreise in St. Pöltens Festspielhaus. Es folgte eine Minute der Stille für die Opfer der Gräueltaten in Israel. Und es sollte nicht der einzige Moment sein, in dem die Gala ernster geriet als in so manchen Jahren davor. Dafür und für eine sehr persönliche Rede sorgte auch Danielle Spera, ehemalige Direktorin des Jüdischen Museums in Wien.

„Meine Welt ist seit dem 7. Oktober eine andere geworden“, so die Autorin, Kuratorin und bekennende Jüdin, die „in meiner erweiterten Familie“ vom Terror in Israel betroffen sei. „Never again“, so Spera, „ist genau heute“. Und erinnerte nicht nur an „Niederösterreichs reiche jüdische Geschichte“ mit 15 ehemaligen Kultusgemeinden - „so viele wie nirgendwo in Österreich“ -, von denen „fast nur Friedhöfe“ geblieben seien. Und auch die Preisträger - im Fall Hollabrunns zwei Frauen - bildeten eine komplexere Welt ab.

## **Gina Schwarz - von der „Sidewoman“ zur Größenordnung**

„Dieses strikte, abgegrenzte Aufbrechen“ ist zum Beispiel das Ideal von Gina Schwarz, die in der Kategorie „Musik“ mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet wurde. Die heutige Bassistin, geboren und aufgewachsen in Hollabrunn, studierte an der MUK Akkordeon und Kontrabass, intensivierte ihre Studien am Jazz-Bass am Berklee Music College in Boston und New York und erlangte ihren Master an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Zu Beginn von Gina Schwarz' Karriere wurde sie gerne als „Sidewoman“ für die unterschiedlichsten Ensembles engagiert.

Sie verlagerte ihr künstlerisches Schaffen auf das Leiten von Großbesetzungen und bespielte mit dem „Pannonica Project“ in der Saison 2017/18 monatlich als Stageband den geschichtsträchtigen Jazzclub Porgy & Bess in Wien. „So hat sich über die Jahre ein abwechslungsreiches Œuvre entwickelt, das Gina Schwarz' unverkennbare Handschrift trägt und durch Qualität und Ideenreichtum überzeugt“, beschrieb Jurorin Viola Falb ihre Kollegin im Vorfeld.